

ZEITSCHRIFT DES BUNDES DER
ÖSTERREICHISCHEN TRACHTEN- UND HEIMATVERBÄNDE

Unser Brauch





Volkstanzverband Burgenland www.volkstanz-burgenland.at
LO Matthias Beck, 7100 Neusiedl am See, Mittlerer Sauerbrunn 25
Mobil: 0676/5952424, Mail: info@volkstanzverband-burgenland.at
Presse: Andrea Neuhauser, Mail: andrea-neuhauser@hotmail.com

Kärntner Volkstanz- und Trachtenverband www.lth-kaernten.at
LO Günther Lippitz, Mobil: 0664/3089025, Mail: lippitzg@aon.at
Verbandsbüro: Nevena Amlacher, Mießtalerstraße 6, 9020 Klagenfurt
Mail: office@kvt-kaernten.at
Presse: Sieglinde Mayer, Mobil: 0676/3806779, Mail: sieglinde.mayer@a1.net

Club Kultur.Region Niederösterreich www.kulturregionnoe.at
Vorsitzender Dr. Edgar Niemeczek
Verbandsbüro: 3452 Atzenbrugg, Schlossplatz 1, Tel.: 02275/4660
Mail: office@kulturregionnoe.at
Ansprechpartner: Franz Steininger, Mobil: 0664/31177040
Mail: tanzforum@volkskulturnoe.at
Presse: Mag. Doris Zizala, Tel.: 02732/8501529
Mail: doris.zizala@volkskulturnoe.at

Heimat- und Trachtenvereine Oberösterreich www.landesverband-ooe.at
LO Kons. Gerhard Steiner, Mobil: 0676/3411002
Mail: gerhard.steiner@landesverband-ooe.at
Verbandsbüro: 4020 Linz, Bethlehemstrasse 1c

Landesverband Salzburger Heimatvereine www.heimatvereine.at
LO Walli Ablinger-Ebner, Mobil: 0664/1970085, Mail: walli.ebner@gmail.com
Verbandsbüro: GF Robert Leitgeb, 5020 Salzburg, Zugallistraße 10
Tel.: 0662/80422400, Mail: office@heimatvereine.at
Presse: Angelika Reichl, Mobil: 0664/8549178
Mail: angelika.reichl@salzburgervolkskultur.at

Verband der Heimat- und Trachtenvereine Salzkammergut
www.salzkammergut-tracht.at
Kons. August Niederbrucker, 5311 Innerschwand, Bergen 25
Tel.: 0664/3443841, Mail: office@salzkammergut-tracht.at
Presse: Ingrid Schuller, Mobil: 0699/11789128, Mail: ingrid@hausschuller.at

Landestrachtenverband Steiermark www.trachtenverband-stmk.at
Obmann Balthasar Kendlbacher, Mobil: 0664/1189942
Mail: b.kendlbacher@ainet.at
Verbandsbüro: 8700 Leoben, Erzherzog Johann-Str. 14
Mail: trachtenverband.stmk@aon.at
Presse: Prof. MMag. Elke Knoll, Mobil: 0664/9109345, Mail: elke.knoll@phst.at

Tiroler Landestrachtenverband www.landestrachtenverband.at
LO Oswald Gredler, Mobil: 0664/1611913
Verbandsbüro: 6020 Innsbruck, Speckbacherstr. 41
Mail: landestrachtenverband@tirol.com
Presse: Gabi Kirchmair, Mobil: 0680/3152230, Mail: gabi.kirchmair@gmx.at

Vorarlberger Landestrachtenverband www.vorarlberger-landestrachtenverband.at
LO Ulrike Bitschnau, 6773 Vandans, Daleustr. 5a, Mobil: 0664/5243530
Mail: ulrike.bitschnau@trachtenverband.at

INHALT

Vorwort	
Geschichte.Heimat.Tracht	3
Jubiläum: Harald Dengg	4
CIOFF	5
Corona-Krise:	
Altes Handwerk rettet Leben	6-8
Referat Tracht:	
Gredinger Trachtenmarkt	9
Eine Tracht aus Österreich	10-11
BERICHTE AUS DEN LANDESVERBÄNDEN:	
Tirol	12-13
Salzburg	14
Salzkammergut	15-17
Salzburg	18-21
Kärnten	22-23
Vorarlberg	24-25
Niederösterreich	26-28
Salzburg	29
Oberösterreich	30-33
Steiermark	34-35

Herausgeber, Eigentümer, Verleger: Bund der Österreichischen Trachten- und Heimatverbände, Sitz: Salzburg-Lainerhof, Präsident: Rupert Klein, rupert.klein@trachten.or.at
Inkasso: Renate Kendlbacher, Wurschnigstraße 56, 9710 Feistritz/Drau, 0664/1775000, Mail: r.kendlbacher@aon.at
Layout: Vanessa Schöpp, Redaktionsmitteilung: „Unser Brauch“ erscheint 3x jährlich, Jahresabo: Euro 11,-
Konto: Volksbank Salzburg, IBAN: AT 8645010000103585, BIC: VBOEATWWSAL; ZVR-Zahl 873334523
Verantwortlich für die jeweiligen Beiträge sind ausschließlich die Verfasser; Aufgabepostamt 9710 Feistritz/Drau, www.trachten.or.at

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 1.7.2020

Für Unterstützung danken wir:  **Bundeskanzleramt**

Corona - „die Gekrönte“

Eine Heilige und Patronin gegen Seuchen...



Nein, sie ist es nicht wovon die ganze Welt redet.

Die Rede ist vom gleichnamigen

Virus. Ein winziges Lebewesen, das noch dazu schmarotzend lebt, hält derzeit die Welt in Atem. Der 16. März 2020 wird uns alle noch lange im Gedächtnis bleiben. Bundesweit hieß es Ausgangsbeschränkungen befolgen, Schulen und Kleinkindbetreuungseinrichtungen wurden geschlossen. Kurzarbeitsprogramme und Hilfsfonds dienten als Fangnetz und die Politik erhöhte beinahe im Tagesrhythmus den finanziellen Rahmen.

Die Republik war Standby. Wirtschaftlich, gesellschaftlich und kulturell hieß es „vorübergehend geschlossen“. Die Krise erweckte im typischen Österreicher das Helfersyndrom. Das Freiwilligenvolk ersetzte in bewährter Weise auftretende Defizite. Nahversorgung der älteren Nachbarschaft mit Lebensmitteln bis Produktion von Nasen-Mund-Masken.

Aber diese Krise ist anders. Die Distanzverordnung lies das übliche Zusammenrücken nicht zu. Die Nähe und das nachher Zusammensein ist nicht erlaubt. Das Vereinsleben, das Proben und Üben fehlt zusehends.

Ja es kam zu einem Stillstand der Vereinsarbeit. Gerade die Osterzeit und der folgende Frühling zeigten ohne Brauchtum sich nackt und sinnentleert. Erleben wir den Monat Mai ohne die festlichen Maibäume, ohne Hochzeitsbräuche, ohne Erstkommunion und Firmung?

Es vergeht kaum ein Tag, wo keine Veranstaltungsabsage hereinflattert. Auch wir, der Bund, musste alle Termine im ersten Halbjahr absagen bzw. verschieben. Wenn das alles heuer nachgeholt wird, dann bahnt sich ein dichter Herbst-Kalender an. Die ersten Lockerungen mit Mai ermöglichen die Funktionärssitzungen.

Vielleicht sollten wir die Zeit nutzen, um den Blick in das Innere des Vereins zu werfen. Nachzudenken darüber, was macht uns in solchen Situationen stärker, als Organisation oder als Gemeinschaft.

Sicher ist - und das sagen auch die Experten - dass uns dieser Virus nachhaltig prägen wird. Und darauf sollten wir uns einlassen und überdenken.

Großveranstaltungen nach dem Sommer sind immer noch unsicher. Und sollte das noch im Winter gelten, braucht es neue Formen in der Kulturvermittlung. Wie sowas aussehen kann, darüber wäre ich um Vorschläge und Ideen dankbar. Bevor neue Wege beschritten werden, heißt es zusammenrücken, entwickeln und berichten.

Apropos Berichte. Jeder Landesverband hat hier die Möglichkeit, Seitenbeiträge zu bringen. Und damit möglichst viele das Geschehene in den Ländern erfahren, ersuche ich um Werbung neuer Leser. Bitte helft mit, die Zahl der Abos zu erhöhen. Die Versandkosten sind enorm gestiegen und wir wollen die Zeitung kostendeckend produzieren und erhalten.

Ich will keine weitere Krise erleben und ich denke, Du/Ihr versteht/ versteht das.

**Euer Präsident
Rupert Klein**

Geschichte.Heimat.Tracht

Wir möchten nochmals an die Chronik des Bundes der Österreichischen Trachten- und Heimatverbände **Geschichte.Heimat.Tracht** erinnern. Die Dokumentation ist ein tolles Nachschlagwerk für alle Vereine

und darf in keinem Vereinsarchiv fehlen. Ebenso ist es ein ideales Geschenk für alle Funktionäre.

Bestellung möglich per Mail unter office@trachten.or.at

Preis:
12,00 Euro
zzgl.
Versandkosten





Harald Dengg 80 Jahre alt

Es ist auch an unserer Bundesorganisation, sich mit einer kurzen Laudatio in den Kreis der Gratulanten einzureihen.

Am 3. Jänner 1940 in Mauterndorf in einer Lehrerfamilie geboren, ist sein Werdegang von Beginn an vom kulturellen Erbe seiner Vorfahren geprägt. Nach seiner Ausbildung in Salzburg ist er als Volks- und Hauptschullehrer im Pinzgau tätig, bevor er mit 1. Juli 1974 zum Leiter der Dienststelle Salzburger Heimatpflege im Amt der Landesregierung bestellt wird.

Von Beginn seiner Tätigkeit an hat Harald Dengg in allen Bereichen der Salzburger Volkskultur auf der Grundlage der reichhaltigen Traditionen richtungweisende inhaltliche, personelle und organisatorische Akzente gesetzt.

Damit hat er gerade in unserer heutigen Gesellschaft mit ihrer schnelllebigen Hektik die überlieferten Werte noch mehr im Traditionsbewusstsein der Bevölkerung vertieft.

Anlässlich der Pensionierung von Harald Dengg mit Ende Jänner 2000 hat sich der damalige Landeschützenkurat Dr. Hans Paarhammer in seiner Festansprache unter anderem mit folgendem Zitat bedankt: „Ein treuer Verwalter muss mit der Sorgfalt eines guten Hausvaters mit dem ihm anvertrauten Gut umgehen!“ Diese Sorgfaltspflicht hat Harald Dengg nach bestem Wissen und Gewissen walten lassen.

Er hat sich auch unserer Organisation immer sehr verbunden gefühlt und sich in vielfältiger Art und Weise

über all die Jahre eingebracht. Wir wollen uns hier auch dafür bedanken, dass er sich in den Jahren 2014 – 2018 Zeit genommen hat, sich im Arbeitskreis bei der Aufarbeitung der Geschichte des Bundes der Österreichischen Trachten- und Heimatverbände zu betätigen.

Als einer von acht dort in der Hauptsache tätigen Funktionären ist er maßgeblich daran beteiligt gewesen, dass die Dokumentation im Herbst 2018 unter dem Titel „Geschichte – Heimat – Tracht“ erscheinen konnte.

Wir werden deine Verdienste immer zu würdigen wissen – ad multos annos!



Copyright Foto: Forum Salzburger Volkskultur/Berta Wagner

Mehr Fotos online unter: www.salzburgervolkskultur.at/nachlese

Alexander – Leben und Wirken für die IOV

Buchbesprechung

Im Herbst 2019 erschien das Gleichnamige Buch (Redaktion Anna Veigl-Hof), welches nun auch in Österreich erhältlich ist.

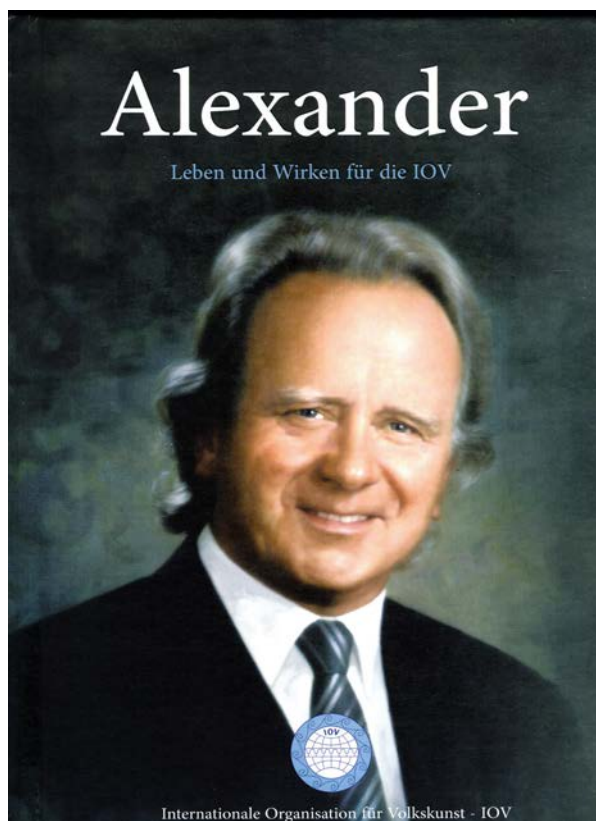
Alexander Veigl (1928 – 2007) war eine der Persönlichkeiten, die den Weg der österreichischen Volkskultur nicht nur im Lande selbst, sondern insbesondere auf internationaler Ebene getragen und gestaltet hat.

Alexander Veigl verstand es, die Arbeit an der Volkskultur als eine weltumspannende Idee der realen Welt der Gegenwart einzubinden.

Das Buch ist eine umfangreiche Dokumentation über das Wirken von Alexander Veigl. Detailreich wird sein privater Werdegang und die Arbeit der IOV mit vielen Daten, Bildern und Protokollen dokumentiert. In drei grundlegenden Kapiteln befasst sich Anna Veigl-Hof mit der Person, dem Weg und dem Ziel von Alexander.

Einen besonderen Teil dieses Buches möchte ich jedoch hervorheben. Alexander Veigl war von 1966 bis 1976 Präsident des Bundes der Österreichischen Trachten- und Heimatverbände. Unter seiner Präsidentschaft fällt unter anderem das jährliche Bundes- und Jugendseminar. 1974 erfolgte unter seiner Leitung der Beitritt des Bundes der Österreichischen Trachten- und Heimatverbände zu CIOFF. 1979 gründet er die IOV. Ein besonderes Anliegen war ihm auch das 1965 erstmals durchgeführte „Internationale Trachtentreffen in Krems an der Donau“.

Schließen möchte ich mit einem Zitat aus dem Buch:



Copyright Foto: Anna Veigl

**Mein Wunsch für die Zukunft:
„Volkskultur – ist Kultur des Friedens“**

Folkloriada 2020 verschoben

Leider musste auf Grund der momentanen internationalen Beschränkungen auch das größte Folklorefestival der Welt, die Folkloriada 2020, welches in Russland (Republik Bashkortostan) stattfinden hätte sollen, verschoben

werden.

Als neuer Termin wurde von der russischen Regierung Ende Juni bis Anfang Juli 2021 in Aussicht gestellt.

Eine Gruppe der Österreichischen Trachtenjugend, welche mitten in

den Vorbereitungen für dieses Fest war, ist voller Zuversicht, auch an diesem neuen Termin Österreich dort würdig zu vertreten.



Altes Handwerk rettet Leben

Wer hätte noch vor einigen Monaten gedacht, dass gerade auch Trachtenschneiderinnen und viele Frauen der volkskulturellen Vereine zu Lebensretterinnen in einer Krise werden könnten. Wohl niemand. Doch heute trägt gerade dieses kreative Handwerk enorm dazu bei.

Viele Berufe und viele Tätigkeiten, die oft gar nicht so große Beachtung fanden, werden in der Corona-Krise zu Schlüsselberufen mit Schlüsselqualifikationen. Sie stehen Tag für Tag ihren Mann oder ihre Frau und werden in vielen Statements der Regierungsspitzen des Bundes und der Länder, von Journalisten, Experten und vielfach auch von den Menschen auf der Straße jetzt umso mehr geschätzt.

Jetzt, wo es darum geht einen Mund/Nasenschutz zu produzieren, insbesondere zu nähen, kommen viele handwerklich begabte Damen und an vorderster Stelle Trachtenschneiderinnen, Schneiderinnen und Hobbyschneiderinnen zum Einsatz. Als der Aufruf aus dem Wirtschaftsministerium kam „wir brauchen Näherinnen“ wurde auch vom Bundestrachtenverband über die Landesverbände und die Trachtenreferentinnen dieser Aufruf mitgetragen, weitergeleitet und damit positiv unterstützt. Nunmehr wurde aus dem Ministerium berichtet, dass sich erfreulicherweise sehr viele Näherinnen gemeldet haben, um eine Produktion in Österreich für medizinische Schutzausrüstung hochzufahren. Sehr viele, die in ganz anderen Berufen tätig sind, werden hier ihr erlerntes Handwerk

zum Wohle eines ganzen Landes einsetzen.

Fernab von diesen Maßnahmen gibt es aber auch viele kleine Initiativen, die im örtlichen, regionalen und kleinem aber ebenso wichtigem Umfeld entstanden sind.

In Salzburg seien als eines dieser Positivbeispiele die Trachtenfrauen Eben im Pongau besonders erwähnt.



Cäzilia Althuber ist gelernte Trachtenschneidermeisterin, Obfrau der Trachtenfrauen Eben, Landesobfrau-

stellvertreterin und Bezirkstrachtenreferentin im Pongau. Sie näht seit Wochen für die Bevölkerung von Eben im Pongau mit 17 Damen an kostenlosen Masken. Jede für sich zu Hause an der eigenen Nähmaschine, gut organisiert und voller Elan.

Doch wie kam es überhaupt dazu? Cäzilia ist eine Frau, die anpackt und die immer etwas zu tun hat und etwas bewegen muss. Auf die Frage nach dem warum meinte Cäzilia: „Ja gerade in solchen Zeiten müssen wir zusammenhalten und alles geben. Ich habe gesehen, dass Masken gebraucht werden, mein Sohn ist mit neuen Medien bewandert und so habe ich sofort gemeinsam mit ihm ein Youtube Video gemacht, um

den Leuten zu zeigen, wie einfach und unkompliziert zu Hause ein Mund/Nasenschutz genäht werden kann. Dieses Video fand so großen Anklang und ich wurde gefragt, ob ich selbst welche nähen könnte. Ich habe dann einige Masken für Freunde als Geschenk genäht.

Der Landesverband hat die Videos in einem Newsletter versendet und viele Nachbargemeinden in der Umgebung haben mein Video auf deren Homepage gestellt. Es kamen darauf hin Anfragen, ob welche bestellt werden könnten, was aber nicht möglich ist, da ich keine aktive Schneiderin mehr bin“ so Cäzilia Althuber.

Wer aber Cäzilia kennt, der weiß, dass es damit noch nicht getan ist. Daraufhin kontaktierte sie ihre Trachtenfrauen, ob es nicht möglich wäre, gemeinsam für die Menschen in der Gemeinde Eben



kostenlosen Mund/Nasenschutz zu nähen bzw. ob jemand Material zu Hause hat und dieses als Spende zur Verfügung stellen könnte. Diesem Aufruf folgten viele Helferinnen und so arbeitet Cäzilia mit 17 Damen seit Wochen an den Masken.

Auch die Gemeinde Eben im Pongau mit Bürgermeister Herbert Farmer sowie viele örtliche Betriebe wie etwa der örtliche Baumarkt spendeten Material. „Na und wir haben halt genäht, die ganze Zeit und in der Nacht haben wir den Nasen/Mundschutz dann in einem Sackerl an die Haustüren gehängt, mit einem Schreiben von uns Trachtenfrauen“, so Cäzilia Althuber euphorisch.

Eine unglaubliche Zahl von ca. 1300 Stück wurden genäht und verschenkt. Cäzilia Althuber und ihren

Trachtenfrauen aus Eben im Pongau danken wir für diese Arbeit und diesen großartigen Einsatz.

Doch auch im benachbarten Oberösterreich nähen die Goldhaubenfrauen aus Lengau unter der Federführung von Bundestrachtenreferentin Martina Reitsamer derartigen Nasen/Mundschutz.

Wie kam es dazu?



„A u f die Idee brachte mich eine Freundin aus Wien, die mich gebeten

hat, ein paar Gesichtsschutzmasken aus Stoff anzufertigen, da ihre Mutter derzeit eine Chemotherapie bekommt und keine Masken zu

bekommen sind. Und schon war der Grundstein gelegt und es sprach sich in ihrem Bekanntenkreis herum, dass sie Schutzmasken näht und eine Bestellung folgte der nächsten“, berichtet Martina Reitsamer.

Da aber die Bundestrachtenreferentin kein Geschäft aus der Not anderer machen wollte, kam ihr die Idee einen Spendenaufruf zu starten. Die Goldhaubengruppe Friedburg-Lengau widmet sich heuer dem großen Projekt der Renovierung der Kreuzigungsgruppe an der Wallfahrtskirche Heiligenstatt. Der Kostenvoranschlag beläuft sich auf 21.000 Euro und ist für die kleine Goldhaubengruppe eine große finanzielle Herausforderung. Mit Spenden von Friedburger Firmen und Vereine, sowie die geplanten Veranstaltungen wie Bücherflohmarkt, Palmbuschenbinden sowie das Fest der Vereine sollten das



Copyright Foto: Tapezierer Brugger, Salzburg-Gnigl



Geld erwirtschaften.

Da jedoch aufgrund der Corona Krise alle Veranstaltungen abgesagt wurden, soll nun das Nähen von Gesichtsschutzmasken das Projekt vorantreiben.

„Für den Arbeitsaufwand sowie die Materialkosten (ca. 8,00 Euro) verlangen wir kein Entgelt, sondern machen die Leute auf den Spendenaufruf zur Renovierung aufmerksam, um mit kleinen Schritten dem Ziel näher zu kommen“, erzählt Martina weiter.

Die Idee fand so großen Anklang und damit ging eine Welle los, die alleine nicht mehr zu bewältigen war.

Mit Hilfe von 4-5 Goldhaubenfrauen, konnten ca. 2 Wochen lang in

vielen Stunden so hunderte Masken angefertigt werden.

„Diese Aktion wurde von unserer Bevölkerung sehr positiv angenommen, das zeigte sich auch in der Spendenfreudigkeit.

Das ist wieder mal ein Beweis, was man in einer guten Vereinsarbeit auf die schnelle leisten kann, den wer schnell hilft, hilft doppelt!“, so Martina.

Weiters wurden von Seiten des Landesverbandes Salzburger Heimatvereine viele Anleitungen verfasst und über den Newsletter oder die Landeskorespondenz sowie die Erzdiözese Salzburg publiziert, da gerade in Zeiten wie diesen die Bräuche um Ostern und im Frühling nicht wie gewohnt abgehalten werden konnten. Es gibt aber vielfach die Möglichkeit, gerade die Osterbräuche zu Hause

im eigenen Umfeld klein und fein zu feiern. Viele hatten Zeit, mit ihren Kindern Butterlämmer zu machen, Ostereier zu färben uvm.

„Viele neue Denkansätze sind notwendig, um derartige Krisen zu bewältigen und es zeigt sich immer in Krisenzeiten, dass hier mehr denn je das zählt, was jeder in seinem Umfeld Positives zur Bewältigung beiträgt. Wir danken allen guten und helfenden Händen, die auf ihre ganz persönliche Art und Weise dazu beitragen, eine Krise zu bewältigen und vielfach andere damit durch diese Krise positiv begleiten“, so die Salzburger Landesobfrau Walli Ablinger-Ebner.



Copyright Foto - links: Tapezierer Brugger, Salzburg-Gnigl

Foto rechts: Osterbrauchgestaltung in der Corona Krise / Copyright: LO Walli Ablinger-Ebner

Der Gredinger Trachtenmarkt

Die Goldhaubengruppe Friedburg Lengau aus dem Innviertel in OÖ machte im Herbst 2019 zum ersten mal einen 2-tägigen Ausflug zu einem ganz besonderen Treffpunkt für Trachtenliebhaber, gemeinsam mit einigen Goldhaubenfrauen aus dem angrenzenden Flachgau wurde dieses Wochenende ein ganz besonderes Erlebnis.

Der Gredinger Trachtenmarkt findet immer am ersten Wochenende im September (Samstag und Sonntag) statt.

Termin: 5. und 6. September 2020

Uhrzeit: jeweils von 10 bis 18 Uhr

Ort: auf dem historischen Marktplatz Gredings (ca. 2 1/2 Stunden Autofahrt von Salzburg entfernt)

Der Gredinger Trachtenmarkt hat sich in den vergangenen Jahren zu einer weit über die Grenzen Bayerns hinaus beliebten und bekannten Veranstaltung entwickelt. Der Trachtenmarkt ist mit seinen vielfältigen Ständen in der attraktiven, historischen Altstadt von Greding zu einem Muss für die gesamte "Trachtenszene" aus nah und fern geworden.

An über 90 Marktständen werden Seiden-, Leinen- und

Baumwollstoffe aller Art, Spitzen, Borten, Bänder und Posamente, von Knöpfen über Gürteln, von Halb- und Fertigprodukten wie Strümpfe, Tücher, Hemden und vieles mehr angeboten. Etliche Stände der einzelnen Bezirke und Länder informieren über Trachtenpflege und Forschung. Hier gibt es Bücher, Schriften, Schnitte und Beratungen.

Eine zentrale Aufgabe sieht der Markt in seiner Weiter- und Fortbildungsarbeit: Jährlich wird eine andere Region vorgestellt.

In der zwanglosen Atmosphäre des Marktes entwickeln sich spontan unzählige Gespräche und Diskussionen über Trachten, Land und Leute, die nicht selten in neuen Freundschaften münden.

Einen wichtigen Anteil am Marktgeschehen nimmt das vielseitige Rahmenprogramm ein: Musik-, Tanz- und Gesangsgruppen unterhalten die Besucher und Aussteller. Auch an einigen Ständen wird gesungen und musiziert. An anderen Marktbuden werden handwerkliche Fertigkeiten wie klöppeln, sticken, Fransen knüpfen, filzen, drucken etc. vorgeführt. Auch das leibliche Wohl kommt

nicht zu kurz und lädt mit typischen Schmankerln zum Verweilen ein.

Der Trachtenmarkt, der zu einer kleinen Fachmesse geworden ist, ist eine Gemeinschaftsveranstaltung des Bayerischen Landesvereins für Heimatpflege in München, der Trachtenforschungs- und Beratungsstelle des Bezirks Mittelfrankens und der Stadt Greding.

Wenn ihr Interesse bekommen habt, auch einmal diesen Markt zu besuchen, egal ob privat oder mit eurem Verein oder Gruppe, ich empfehle unbedingt 2 Tage einzuplanen, denn das Abendprogramm muss man unbedingt miterleben, besonders bei so einem schönen Wetter, welches wir hatten.

Mein Tipp, schon Ende Jänner/Februar mit der Planung beginnen, besonders wegen der Buchung der Zimmer, den an diesem Wochenende bleibt kein Gästebett frei!

Eure Bundestrachtenreferentin
Martina Reitsamer

Mehr Infos zum Trachtenmarkt:
www.gredinger-trachtenmarkt.de



Copyright Fotos: Stadt Greding



Die „Landl-Festtracht“

Das Landl umfasst das Hausruckviertel und das nördliche Traunviertel. Es gehören mit hinein die Bezirke Eferding, Grieskirchen, Wels, Linz Land und Vöcklabruck und Teile von Gmunden, Kirchdorf und Steyr. Das Landl ist das älteste Siedlungsgebiet in Oberösterreich.

Diese Landl-Festtracht ist durch ihre aufwendigen Stickereien und der besonderen Schnittform in Oberösterreich sehr beliebt und wird auch gerne im ganzen Land

getragen.

Die Gründerin und langjährige Obfrau der OÖ Landesorganisation der Goldhaubenfrauen, Anneliese Ratzenböck, hat die Landl-Festtracht immer zu offiziellen Anlässen getragen, dadurch hat diese Tracht so einen breiten Bekanntheitsgrad erreicht.

Trachtenbeschreibung:

Leibchen: Aus schwarzem Wollbrokat, die Trachtenbänder um den Hals- und Armausschnitt stoßen

innen mit leicht gezacktem Rand zusammen, an den Rändern werden sie durch die schwarze Paspel abgeschlossen. Beiderseits der gepaspelten Rückenteilung werden die Bänder wieder glatt angestoßen und nach außen der gezackte Rand belassen.

Das Leibchen wird in der vorderen Mitte gehaftelt, der Latz wird rechts angenäht und links mit Drücker unsichtbar geschlossen. Der obere Rand des Latzes wird mit Samt eingefasst, anschließend eine schmale Goldborte aufgenäht.



Copyright Fotos: Martina Reitsamer

Die zarten Streublümchen, ebenso der Lebensbaum am Latz werden mit Moulineegarn gestickt. Für den Lebensbaum gibt es keine fixe Vorlage, am schönsten ist es, wenn sich jede Trachtenträgerin nach ihrer eigenen Vorstellung einen zeichnet.

Rock: Aus einem glatten, schwarzen Wollstoff, in Stehfalten gezogen mit einem Kittlblech aus Seide, in der Farbe der Trachtenbänder oder der Schürzenseide ohne Vorstoß.

Schürze: Rot-grün changierender Taft ohne Muster.

Bluse: Aus Baumwolle oder Leinen mit Schiebe- oder Puffärmel und Spitzen am Ärmel und Halsausschnitt.

Andere farbige Zusammenstellungen sind auch möglich!
Dunkelgrün mit weinrot und dunkelbraun mit oliv oder grün-lachs Töne.



Fachexkursion der Trachtenreferentinnen

Leider ist auch die geplante Fachexkursion der Trachtenreferentinnen des Bundes der Österreichischen Trachten- und Heimatverbände, welche Ende März in Salzburg stattfinden sollte, der Corona-Krise zum Opfer gefallen.

Die Exkursion musste auf unbestimmte Zeit verschoben

werden. Sobald ein neuer Termin bekannt ist, erfolgt eine erneute Aussendung.

Im Voraus bedanken wir uns aber schon bei der Salzburger Landestrachtenreferentin Andrea Maurer für die Ausarbeitung und Zusammenstellung des fachlich

abwechslungsreichen Programmes. Danke für deine Bemühungen.

Aktuelle Infos auch immer unter **www.trachten.or.at**

Hier könnte ihre bezahlte Einschaltung stehen!

Gerne bewerben wir ihre Veranstaltung, Firma usw. in der Zeitschrift "Unser Brauch".

Bei Interesse melden unter:
office@trachten.or.at oder 0664/9106039



Der Maibaum und seine Bräuche

Die Nacht vom 30. April zum 1. Mai ist die einst so gefürchtete „Walpurgisnacht“. Da fuhren nach altem Glauben die Hexen aus und feierten ihr Hauptfest.

In dieser Nacht sind alle Zaubermächte losgebunden, man kann Menschen verwandeln, Pflanzen am Wachsen hindern und Wasser in Wein verzaubern. In manchen Gegenden steckten die Mägde, die in dieser Nacht Haus, Hof und Stall reinigten, alle Besen, Gabeln, Schaufeln und Rechen verkehrt, mit den Spitzen nach oben gerichtet, in die Erde, damit sich die Hexen, wenn sie durch den Kamin kamen, darin verhängen sollten. Am besten vertrieb man sie jedoch durch Feuer, das „Hexnfeuer“. Dieses wurde auf Feldern und Hügeln angezündet. Die letzten Winterdämonen wurden so ausgetrieben. Nicht die Hexen sind die Schuld an der Unruhe der Walpurgisnacht, sondern die Bur-schen, die Rügebräuche ausführen.

Der Monat Mai wird auch der Weidemonat genannt. Das Vieh wird

aus dem Stall auf die Weide oder auf die Alm gebracht. Der erste warme Monat, der der Liebe gewidmet wird, und seinen Namen vermutlich von der Wachstumsgöttin „Maja“ hat.

Überall werden der Frühling und die Sonne begrüßt, alles neu macht der Mai. Man musste zur Maifeier frisch gewaschen sein, die Mädchen sollten sich im Maitau baden, das bringt Schönheit. Die Felder wurden durch Umzüge gesegnet, die Hausfrau buk einen besonderen Eierkuchen, von dem jeder Hausgenosse ein Stück auf den Teller bekam.

Die Maibutter ist die erste Frühlingsbutter und eine besondere Köstlichkeit. Maibutter nennt man bei uns auch das Wiener Obers oder die preußische Sahne. Unten in der großen Schüssel, aus der alle gemeinsam essen, liegt eine Schicht Weißbrot, würfelig geschnitten wie Knödelbrot, darüber steif geschlagener Rahm. Es folgen eine Schicht Zibeben (Rosinen), wieder Schlag, dann Feigen und zuoberst

wieder mit Zimt und Zucker bestreuter Schlagrahm. Dazu wird Südtiroler Röstl getrunken. Diese Maibutter dient zur Stärkung der Schnöller. Die Innsbrucker zogen einmal in Scharen hinaus zu den bekannten Maibutterstationen. Das nannten sie „Maibuttergehen“. Übrigens, weil gerade von Butter, wenn auch von Maibutter, die Rede ist: Das Buttern war oft eine sehr zeitraubende Arbeit. Wenn eine Bäuerin wieder einmal beim Buttern war und die Butter gar nicht brechen wollte, sagte sie, „da isch a Hex drein“, nahm den Kiachelspieß, machte ihn über dem Feuer recht heiß und stach ihn schnell in den Rahm. Dazu sagte die Bäuerin: „latzt giahn miar die Hex verbrennen.“

1628 stand ein herrlicher Maibaum in der Innsbrucker Maria-Theresien-Straße. 1814 wird ein solcher Maibaum in Wilten gerühmt, der zur Feier der Wiedervereinigung mit Österreich aufgestellt wurde



und 200 Fuß (66,5 Meter) hoch war. Nach 1945 wurden die Maifeiern neu organisiert, wobei die Integration des Arbeitermai in die Gesamtkultur im Mittelpunkt stand.

Um den Maibaum, der in der Nacht zum ersten Mai aufgestellt wird, spielen sich verschiedenste Bräuche ab. Dazu gehören die Maibaumbeschaffung aus dem Wald durch die Erlaubnis der Gemeinde oder der Besitzer. Eine hohe Fichte, deren Stamm abgeschält wird, sodass oben noch eine kleine Krone bleibt. Die Krone wird mit einem Kranz mit Bändern oder Eiern oder nützlichen Sachen wie Würsten und Schinken geschmückt. Der Stamm des Maibaumes muss glatt sein, damit sich der Teufel nicht in Gestalt eines Käfers zwischen Stamm und Borke versteckt. Der Fichtenstamm wird vor dem Klettern mehrere Male fest mit Schmierseife eingerieben und die Burschen reiben sich die Handflächen und Fußsohlen mit Asche ein. Wem es gelingt, die Fichtenspitze zu erreichen, dem fällt alles zu, was er sich aus der Krone holen kann.

Der Bandltanz nimmt nun eine Grenzstellung ein. Er wird rund um den Maibaum seit dem 15. Jahrhundert bei verschiedenen Anlässen

wie Prozessionen und Kirchfesten aufgeführt. Doch in der Mehrzahl der Fälle bedient man sich der Stange, das heißt des „Bandlbaumes“, der sich allerorten zum Mittelpunkt des Tanzgeschehens machen lässt.

Am 1. Mai findet dann das traditionelle Maibaumkraxeln statt. Dazu versuchen meist Burschen wie auch Männer, bis zum Kranz - der meist an der Spitze des Maibaums hängt - zu klettern und ein Band mit zur Erde zu bringen. Meist gibt es Preise für den besten Kraxler.

Ein Maipfeiferl ist das Instrument für Mädchen und Buben und ist ein Werkzeug der Viehhalter. „Im Frühling, wenn alle Sträucher und Bäume voll im Saft stehen, ist die beste Zeit um ein Maipfeifchen zu bauen. Weide und Ahorn eignen sich am besten dafür, weil sie einfacher als Haselnussäste zu schälen sind.

Ein Maipfeiferl zu schnitzen ist nicht schwer, darauf zu spielen vielleicht ein bisserl mehr.“



Copyright Fotos:
TV Edelweiß Wattens,
Grafmedia, TV Jenbach

Zitate: Feste & Bräuche von Sybil Gräfin
Schönfeldt; Österreichische Feste & Brä-
uche im Jahreskreis von Helga Maria Wolf;
Tiroler Brauch im Jahreslauf von Friedrich
Haider

„Volkskultur/Heimat erleben“

Schulprojekt der Neuen Mittelschule Tamsweg

Das Schuljahr 2018/19 stand an der Neuen Mittelschule Tamsweg unter dem Motto „Volkskultur/Heimat erleben“, initiiert von den Lehrerinnen Christina Gell und Sandra Moser sowie dem Lehrer Johannes Gappmayer. Am 3. Mai 2019 wurden die Ergebnisse dieses Projekts in der Großsporthalle in Tamsweg präsentiert.

Die Schülerinnen und Schüler hatten in den Vorbereitungswochen Großartiges geleistet, vom Dichten über das Erlernen der Volkstänze (mit Hilfe der Salzburger Volkskultur) bis hin zur Recherche, dem Basteln der Kostüme und der intensiven Probenarbeit.

Damit wollte man oft Vergessenes oder Vernachlässigtes, das aber die Heimat ausmacht, wieder aufleben lassen und Kindern ebenso wie Erwachsenen die

Welt des Lungauer Brauchtums näherbringen. Ein begeistertes und fasziniertes Publikum wurde von zwei Schülerinnen durch das Brauchtumsjahr geführt.

Die Schulblasmusik unter der Leitung von Christina Gell eröffnete den Abend, weiter ging es mit Osterfeuer, Volkstanz, Schuhplattln, Samson, Prangstangen, Gstanzlsingen, Kasmandln und einem Krampuslauf. Beim Kathreintanz tanzte auch das Publikum fleißig mit. Ein Höhepunkt war der erstmalige Auftritt des schuleigenen, vier Meter hohen Samsons, der auf Initiative von Lehrer Johannes Gappmayer mit einer Schülergruppe gemeinsam mit der Firma Stefan Ritzer, Eva Gappmayer und der Malerei Mayr gebaut und von der kleinen Samsongruppe stolz präsentiert wurde. Die Bürgermeister Georg Gappmayer aus Tamsweg und

Günther Pagitsch aus Ramingstein hatten die Ehre, einen Marsch zu dirigieren.

Eine Abordnung des Vorstandes der Lungauer Volkskultur mit Obmann Wolfgang Eßl, Elisabeth Macheiner, Hans König und Othmar Purkrabek besuchte am 4. Juli 2019 das Schulschlussfest, um dieses vorbildliche Projekt zu würdigen. Wolfgang Eßl betonte, dass in der Biosphärenregion die Bewahrung und Pflege des Brauchtums eine wichtige volksculturelle Aufgabe ist. Er bedankte sich mit kleinen Geschenken bei Direktor Johann Stolzlechner, Christina Gell, Sandra Moser und Johannes Gappmayer sowie den Schülerinnen und Schülern für ihren Idealismus und ihren Einsatz.

Der Obmann der Lungauer Volkskultur gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass dies auch für andere Schulen Vorbildwirkung haben möge.



Copyright Fotos: Lungauer Volkskultur

Jubiläumsveranstaltung verschoben

Aufgrund der aktuellen Situation in unserem Bundesland und nach Absprache mit dem Bürgermeister der Gemeinde St. Wolfgang, Franz Eisl sowie den Verantwortlichen des Festausschusses möchte ich mit meinem Schreiben kundtun, dass wir unser 100jähriges Jubiläum von 16. - 17. Mai 2020 verschieben werden.

Diesen Schritt sehen wir als Verband nötig, um die Teilnehmer/Innen und alle, die das Fest besuchen wollten, zu schützen und wir uns auch denen

anpassen möchten, die ebenfalls ihre geplanten Feste und Veranstaltungen abgesagt haben.

Dennoch möchten wir dieses Jubiläum im Jahr 2021 nachholen, derzeit steht aber noch kein Datum fest. Diesen neuen Termin werden wir Euch zeitgerecht mitteilen.



Bucherscheingung „Bräuche im Salzammergut“

Der schillernde Ausseer Fasching, die hell erleuchteten Lichterkappen der Glöckler in der letzten Raunacht, prunkvolle SeeprozeSSIONen zu Fronleichnam oder raumfüllende Weihnachtskrippen – diese Bilder aus dem Salzammergut beeindrucken jedes Jahr aufs Neue.

Es ist die Freude, die spürbar wird, wenn Bräuche mit viel Innigkeit und Liebe gepflegt werden. Sie bereichern das Leben der Menschen und begleiten sie durchs Jahr. Bis heute besteht im Salzammergut eine außergewöhnlich bunte Vielfalt an Bräuchen – entstanden aus purer Freude, aus Notwendigkeit oder durch religiöse Vorgaben. Zum Teil sind sie auch auf der Liste der Immateriellen Kulturgüter der

UNESCO zu finden.

Sandra Galatz beschreibt überregional bekannte, aber auch viele stillere, weniger populäre Bräuche und wie diese altbekannten Gepflogenheiten derzeit wieder zum Leben erweckt und an den Zeitgeist angepasst werden...

Erstmals präsentiert ein Buch die Fülle der Bräuche des gesamten Salzammerguts im Jahreskreis und würdigt eine Region, die mit Bad Ischl die Europäische Kulturhauptstadt 2024 stellt. Die umfassende Sammlung begleitet die Leserinnen und Leser durch das ganze Jahr.

208 Seiten, Hardcover, durchgehend farbig bebildert



Preis: 25,00 Euro
ISBN: 978-3-7025-0948-4